

## Anerkennungs-Checkliste „Fortbildung Psychoonkologie“<sup>1</sup>

Anerkennungskriterien für Anbieter\*innen eines Fortbildungscurriculums „Psychoonkologie“

*Kursiv* gesetzte Merkmale stellen optionale Kriterien dar.

Kriterium	Merkmal	Kriterium erfüllt?
<b>Strukturqualität</b>		
<b>Zeitstruktur</b>	Das Curriculum umfasst mindestens 120 Fortbildungseinheiten (FE) à 45 Minuten.  Für Psychotherapeut*innen, Psychologische Psychotherapeut*innen und ärztliche Psychotherapeut*innen gilt: Das Curriculum umfasst mindestens 100 FE à 45 Minuten.	
<b>Teilnehmendenzahl</b>	Die Kursgröße umfasst maximal 30 Teilnehmende (TN).	
<b>Teilnehmendenstruktur</b>	Die Zielgruppen des Psychotherapeut*innen-Curriculums und des Interdisziplinären Curriculums sind spezifiziert. Die Relevanz des DKG-Zertifikats Psychoonkologie für unterschiedliche Zielgruppen wird explizit erläutert.	
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>	Die Eingangsvoraussetzungen für das Psychotherapeut*innencurriculum und das Interdisziplinäre Curriculum sind spezifiziert.  Die Teilnehmenden haben im Rahmen der Fortbildung regelmäßigen psychoonkologischen/ psychotherapeutischen Patient*innen- und Angehörigenkontakt.	
<b>Umgang mit Fehlzeiten</b>	Fehlzeiten dürfen 10 % der FE nicht überschreiten.  Die berufsbezogene Selbsterfahrung (SE) wird von allen Teilnehmenden in vollem Umfang absolviert.	
<b>Prozessqualität</b>		
<b>Organisation</b>	Der Leiter/die Leiterin der Fortbildung weist eine mindestens 5-jährige psychoonkologische Tätigkeit nach.  <i>Der Leiter/die Leiterin der Fortbildung ist bei den Fortbildungsveranstaltungen anwesend.</i>	

<sup>1</sup>Stand: 02/2026

in Abstimmung mit der Arbeitsgemeinschaft für Psychoonkologie (PSO) in der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Psychosoziale Onkologie e.V. (dapo)

	Die fachliche Qualifikation (klinisch/beraterisch/wissenschaftlich) der Referent*innen ist nachgewiesen.	
<b>Inhalt</b>	- Medizinische Grundlagen der Entstehung und Behandlung der häufigsten Krebserkrankungen  <i>- Medizinische Grundlagen der Entstehung und Behandlung seltener Krebserkrankungen</i>	
	- Bedeutung psychosozialer/ psychosomatischer Faktoren für Entstehung und Verlauf von Krebserkrankungen (u.a. psychische Beschwerden, Stress, gesundheitsbezogene Lebensqualität, soziale Unterstützung, Psychoneuroimmunologie)	
	- Psychosoziale Belastungen und spezifische Krankheitsanforderungen in den verschiedenen Krankheitsphasen	
	- Psychosoziale Anpassungsprozesse (u.a. Krankheitsbewältigung, subjektives Krankheitsmodell, Anpassung von persönlichen Lebenszielen, soziale Vergleichsprozesse, Lebensstil)	
	Krankheitsbezogene psychische/ psychosomatische Beschwerden (u.a. Distress, Demoralisation, Fatigue, Progredienzangst, Schmerz, neurokognitive Beeinträchtigungen)	
	Psychische Störungen bei Krebspatient*innen (Anpassungsstörungen, Angststörungen, Depressive Störungen, Posttraumatische Belastungsstörung, Suizidalität)	
	Psychodiagnostik (Distress-Screening, Diagnostik psychischer Beschwerden und psychischer Störungen)	
	Psychoonkologische Interventionen – evidenzbasierte Interventionen der Richtlinienpsychotherapieverfahren (Einzel- und Mehrpersonensetting), einschließlich Entspannungsverfahren und Imaginative Verfahren, Psychoedukation, eHealth-Interventionen	
	Psychoonkologische Interventionen – evidenzbasierte weitere und spezifische psychoonkologische Interventionen (u.a. Krisenintervention, ACT, Achtsamkeitsbasierte Stressreduktion, CALM, Dignity-Therapie, Progredienzangsttherapie, sinnbasierte Ansätze, Psychopharmakotherapie,	

	<i>Künstlerische Therapie, Sport- und Bewegungstherapie)</i>	
	<i>Klinisch relevante psychoonkologische Interventionen bei spezifischen Symptomen oder spezifischen Patient*innengruppen</i>	
	Spezielle Themen und Patient*innengruppen: - Lebensqualität - Survivorship - Rückkehr zur Arbeit - Partnerschaft und Familie - Palliativbehandlung - Tod, Sterben, Trauer - Sexualität - Selbsthilfe - Arzt-Patienten-Kommunikation - Körpererleben - Klinische Ethik - Fertilität - Spiritualität - psychoonkologische Aspekte der Präzisionsonkologie - partizipative Entscheidungsfindung - kultursensible Psychoonkologie und Dolmetscher*innen unterstützte Interventionen - AYA (Adolecents and Young Adults) - Alter und Gebrechlichkeit (Frailty) - Kinder krebskranker Eltern	
	Sozialrechtliche Grundlagen, Informationen zu Sozialleistungen (wirtschaftliche Sicherung und finanzielle Hilfen, Schwerbehinderung, (teil-) stationäre Rehabilitation, Patientenrechte)	
	Strukturen psychoonkologischer Versorgung, Dokumentation und Qualitätssicherung	
	Belastungserleben im onkologischen Team und bei Psychoonkolog*innen, Burnout-Prophylaxe	
<b>Fallarbeit/Kasuistik</b>	Fallarbeit und Kasuistik sind zentrale Bestandteile des Kurses und werden regelmäßig durchgeführt.  Mind. 16 FE stehen für Fallarbeit zur Verfügung.  Jeder Kursteilnehmende stellt mindestens 1 Fall vor.  Die Qualifikation der Kasuistikleiter*innen ist nachgewiesen. Sie verfügen über mindestens 5 Jahre Berufserfahrung im Bereich der Psychoonkologie und sind psychotherapeutisch oder supervisorisch ausgebildet.	

	Die Fallarbeit (Kasuistik) findet in Gruppen mit max. 10 TN statt.	
<b>Selbsterfahrung</b>	<p>Die berufsbezogene SE umfasst mindestens 22 FE.</p> <p>Sie hat insbesondere zum Ziel, die persönlichen Muster des Denkens, Fühlens und Verhaltens in der Arbeit mit onkologischen Patient*innen bzw. im onkologischen Setting wahrzunehmen und zu reflektieren. Diese Reflektion erfolgt notwendigerweise mit Bezug zur persönlichen Biographie der TN.</p> <p>Es handelt sich um eine berufsbezogene SE, d.h. es stehen die Themen im Vordergrund, die im psychoonkologischen Berufsalltag von besonderer Bedeutung sind.</p> <p>Hierzu zählen u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- chronische Krankheit</li> <li>- Hilflosigkeitserleben</li> <li>- Schmerz</li> <li>- Tod und Sterben</li> <li>- Abschied und Verlust</li> <li>- Emotionale Nähe und Distanz</li> <li>- Berufliche Rolle</li> </ul> <p>Die Qualifikation der SE-Leiter*innen ist nachgewiesen. Sie verfügen über eine mindestens 5-jährige klinische Berufserfahrung im Bereich der Psychoonkologie. SE-Leiter*innen besitzen zudem eine psychotherapeutische Qualifikation.</p> <p>Die Leitung einer SE-Gruppe sollte im Verlauf der Fortbildung nicht wechseln.</p> <p><i>SE-Leiter*innen sollen nicht gleichzeitig als Referent*innen oder Kasuistikleiter*innen tätig sein.</i></p> <p><i>SE-Leiter*innen weisen eine Fortbildung als Supervisor*in nach.</i></p> <p>Die Kursgröße der SE umfasst maximal 10 TN.</p> <p>Die SE wird kontinuierlich durchgeführt.  <span style="background-color: yellow;">(maximal 2-3 Termine)</span></p>	
<b>Didaktik</b>	Es werden verschiedene didaktische Methoden (Vortrag, Übungen, Gruppenarbeit, Fallarbeit,	

	<p>erlebnisorientierte Verfahren, kreative Methoden etc.) eingesetzt.</p> <p>Interaktive Methoden wie Kleingruppenarbeit und Diskussionen machen mindestens 30% des Kurses aus.</p>	
<b>Ergebnisqualität</b>		
<b>Überprüfung des Lernerfolgs</b>	<p>Der Lernerfolg der Teilnehmenden wird überprüft (z.B. schriftliche Fallvorstellung, Kolloquium, Prüfung).</p> <p>SE-Leiter*innen sind nicht an der Überprüfung des Lernerfolgs der Teilnehmenden der eigenen SE- Gruppe beteiligt.</p> <p><i>Teilnehmende erhalten eine individuelle Rückmeldung über die Abschlussarbeit.</i></p>	
<b>Evaluation</b>	<p>Die einzelnen Kurse werden standardisiert (z. B. in Form von Fragebögen) evaluiert. Die entsprechenden Ergebnisse liegen schriftlich dokumentiert vor.</p>	